

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N., Marienstraße 38/32, Fernruf 25291. Postfach 1068 Dresden. Preis: 1,20 Mk. (inkl. 10% MwSt.).

Druck: u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N., Marienstraße 38/32, Fernruf 25291. Postfach 1068 Dresden. Preis: 1,20 Mk. (inkl. 10% MwSt.).

Abend-Ausgabe: 11,50 Mk. (inkl. 10% MwSt.).

Schwere Kämpfe in Nordchina entbrannt

Japanische „Strafexpedition“ gegen die 29. Armee

Tokio, 20. Juli.

Die japanischen Truppen in Nordchina haben gegen die Truppen der 29. Armee bei Fengtai, eine „Strafexpedition“ eröffnet. Nach einer offiziellen Mitteilung des Kriegsministeriums haben chinesische Truppen am Dienstagmorgen das Feuer auf japanische Truppen eröffnet und nachmittags die japanischen Stellungen bei Papaoshan und Lukoutschau angegriffen. Die japanischen Truppen hätten, wie weiter berichtet wird, sofort den Abwehrkampf aufgenommen.

Das japanische Auswärtige Amt hat heute durch seinen japanischen Botschaftsträger Oidaka der Kuangtung-Regierung die japanische Antwort auf die gestrige chinesische Note überreicht. Wie die Agentur Domei berichtet, wird darin die Kuangtung-Regierung aufgefordert, bereits lokal erzielte Vereinbarungen in Nordchina nicht mehr zu führen und alle japanfeindlichen Bewegungen einzustellen. Die Note lehnt ausdrücklich die von chinesischer Seite verlangte gleichzeitige Zurückziehung der Truppen beider Länder ab, da China allein verantwortlich für die Entsendung der japanischen Verstärkungen sei. Japan beharrt weiter auf seiner Forderung nach sofortiger Zurückziehung der nach Norden marschierenden Kuangtung-Truppen. Die Lösung des Konfliktes auf diplomatischem Wege sei, so wird weiter berichtet, durch China und seiner Überlegenheit infolge seiner großen Truppenverbände selbst zu verbinden worden, da das Leben der japanischen Residenten und der japanischen Garnison bedroht sei. Schließlich wird in der japanischen Note die Kuangtung-Regierung zu einer neuerlichen Überprüfung ihrer Haltung aufgefordert.

Die die Agentur Domei weiter berichtet, hat heute morgen die mit großer Spannung erwartete Unterredung des japanischen Botschaftsträgers Oidaka mit Außenminister Wangtschunghui in Kuangtung stattgefunden. Oidaka habe, da die gestrige Note Kuangtung der Lage nicht entspreche, eine klare und endgültige Antwort zu der Frage lokaler Vereinbarungen und die Einstellung aller japanfeindlichen Handlungen verlangt. Außenminister Wangtschunghui habe erwidert, daß China lokalen Vereinbarungen nicht entgegenstehe, vorausgesetzt jedoch, daß diese die Zustimmung durch Kuangtung erhalten. Wangtschunghui habe den Frieden zwischen China und die Hoffnung auf eine Vollendung des Konfliktes ausgesprochen und schließlich betont, daß die gestrige chinesische Note den Weg zur Lösung aus der Krise genau anzeige. Die in der chinesischen Note enthaltenen Grundzüge seien die kühnsten Zugeständnisse Chinas Japan gegenüber dar.

Vollständige Kreise messen der Unterredung Oidaka-Wangtschunghui große Bedeutung bei.

Marconi †

Der Erfinder der drahtlosen Telegraphie

Rom, 20. Juli.

In der Nacht zum Dienstag ist der Erfinder der drahtlosen Telegraphie, Guglielmo Marconi, im Alter von 63 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

Marconi, am 25. April 1874 in Griffone bei Bologna geboren, beschäftigte sich schon während seiner Studienzeit mit Versuchen, drahtlos zu telegraphieren, wobei er unter dem Eindruck der Theorien von Hertz und Maxwell stand. 1895 gelang sein erster Versuch, allerdings nur auf kurze Strecken. 1896 konnte er in England ein erstes Patent auf ein „Praktisch verwendbares System der Telegraphie ohne Draht“ erwerben, und im Jahre darauf in London eine Studiengesellschaft gründen. 1899 gelang die erste drahtlose Verbindung über den Kanal, 1901 über den Atlantik. Nach weiteren, in der Welt größtes Aussehen erregenden Erfindungen, wobei er sich besonders seiner „Elektro-Wellen“, trat er 1927 vom Vorsitz der Londoner Marconi-Gesellschaft zurück, um sich ganz seiner wissenschaftlichen Arbeit zu widmen.

Mannigfaltig und zahlreich sind die Ehrungen, die dem Verdiensten in seinem arbeitsreichen Leben zuteil wurden. So erhielt Marconi, der teils in London, teils in Venedig lebte, im Jahre 1909 den Nobelpreis für Physik; er war Mitglied des römischen Senats, Ehrenpräsident der römischen Akademie, und bekam vom König von Italien den erblichen Titel eines Marquis.

Franco-Offensive bei Madrid?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Juli.

Die französische Presse rechnet mit einer Offensive des Generals Franco gegen Madrid. Zunächst sind, wie sich aus den Deeresberichten der nationalen Regierung ergibt, Angriffe der Truppen des Generals Franco im Raum von Brunete erfolgt, wo unlängst die Nationalen einen Teil in die nationale Front treiben konnten. Nach Mitteilungen der Nationalen ist es ihnen hier gelungen, mehrere Gräben zu nehmen und Material zu erbeuten. Es scheint, als ob diese Kämpfe aber nur das Vorspiel zu einer neuen Offensive sind. So berichtet der Sonderkorrespondent der Davao-Agentur, daß zwei Korps der nationalen Truppen sich auf eine Offensive vorbereiten, und daß auch der Führer eines dieser Korps erklärt habe, daß sehr bald eine neue Phase der Kämpfe einsetzen würde.

Wechsel in der Leitung der Bank von Frankreich

Paris, 20. Juli.

Am Dienstag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Lebrun, ein Ministerrat statt, auf dem zunächst Finanzminister Bonnet über die Finanzlage berichtete. Er ließ durch den Ministerrat eine Gesetzesverordnung bewilligen, die mit Einschränkungen und unter strenger Kontrolle die Schatzamtsausgaben für 1937 festsetzt. Außerdem genehmigte der Ministerrat die vom Finanzminister vorgeschlagenen Maßnahmen zur Stützung und Neuordnung des Rentenmarktes.

Finanzminister Bonnet sprach dann über die Maßnahmen, die er ergriffen hat, um die Finanzkontrolle der außerordentlichen Haushaltsausgaben sicherzustellen. Schließlich unterbreitete der Finanzminister dem Ministerrat eine Umbefehung in der Leitung der Bank von Frankreich. Der bisherige Gouverneur der Bank von Frankreich, L. B. de la Roche, ist zum Gouverneur ehrenhalber ernannt worden, während der bisherige erste Untergouverneur der Bank von Frankreich, J. P. L. de la Roche, sein Nachfolger als Gouverneur der Bank von Frankreich wurde.

Außenminister Delbos erklärte im Ministerrat über die außenpolitische Lage Bericht, und der Danbelsminister ließ eine Verordnung billigen, die das nach Frankreich eingeführte Zeitungspapierkontingent erhöht.

Für ein besseres Verhältnis zu Deutschland

Beachtenswerte Stimme englischer Erkenntnis

London, 20. Juli.

„Daily Mail“ nimmt die gestrige Unterhändlerklärung Edens über den Abschluß des neuen deutsch-englischen Flottenabkommens, das Eden als Lichtblick bezeichnet und das man in London als Beispiel echter Staatskunst hinstellt, zum Anlaß, um sich in einem Leitartikel für eine Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen einzusetzen.

Wenn die beiden Nationen zusammenkämen, so schreibt das Blatt, dann würden sie Nützliches leisten können im Gegensatz zu oberflächlichen Streitigkeiten, die unter der Führung des Völkerbundes alle Bemühungen um eine bessere Verständigung lähmen. Das englische Volk dürfe die moralische Seite solcher Verhandlungen nicht übersehen, und die englische Regierung solle nicht einen Augenblick zögern, um in großzügiger Weise Deutschlands guten Glauben zu erwidern. Als Chamberlain die Regierung übernahm, habe er erklärt, daß er ein persönliches Interesse an der Außenpolitik habe. Seine kluge Führung habe sich sofort bewährt. Er habe in seinen Reden den ausgesprochenen Wunsch gezeigt, Deutschlands Standpunkt zu verstehen und die gegenseitigen Hindernisse zu überwinden. Das sei eine Aufgabe, mit der man sich in der Vergangenheit nicht genügend beschäftigt habe. Jetzt sei der Augenblick gekommen, um diesen Fehler wiedergutzumachen.

Die erste Aufgabe des englischen Außenamtes sollte heute zutage die Freundschaft mit Englands Nachbarn jenseits der Nordsee sein. Denn es bestehe kein Zweifel darüber, daß von der Wiederherstellung der alten Freundschaft zwischen England und Deutschland nicht nur der Friede Europas, sondern auch der Fortschritt oder Zusammenbruch der Zivilisation abhängen. Niemand werde in Abrede stellen, daß die Deutschen, und besonders unter der bewährten Führung Hitlers, ein Volk von großem Format seien, das man nicht übersehen dürfe. Die Deutschen seien den Engländern artverwandt in Blut, Temperament und Lebensanschauung. Eine großzügige britische Haltung würde jetzt, so schreibt das Blatt weiter, Deutschlands guten Willen sofort gewinnen.

Wenn Mißtrauen und Schwierigkeiten einmal beseitigt seien, würden die Deutschen zu zuverlässigen Freunden im Frieden und in Zeiten der Not sein, so wie sie im Krieges entschlossene Feinde seien. Der große Bannspiegel zwischen den beiden Ländern sei nur die Frage der früheren deutschen Kolonien. Im September würde aber die Unterzeichnung über die Zugänge zu den Hochseefischen von allen Nationen abgeschlossen werden. Zu diesem oder zu einem anderen Augenblick sollte die britische Regierung sich unter den Bedingungen befinden, die bereit seien, gerechten Forderungen ein verständnisvolles Ohr zu leihen.

Im Oktober 1914 habe der damalige englische Ministerpräsident Balfour, nachdem er Englands Gründe zum Eintritt in den Weltkrieg dargelegt hatte, in Cardiff erklärt, England begreife nicht anderes Völkerverhältnis, England nehme das britische Imperium, und es wünschle nicht, sich neue Verantwortungen oder neue Gebiete anzuhängen. Nach dieser klaren Erklärung, so schreibt das Blatt abschließend, müsse es für die deutsche Nation eine überraschende Enttäuschung gewesen sein, als am Tage der Unterzeichnung des

Verfallens Vertrages bekannt wurde, daß England den Konventionen verließ mit fast sämtlichen deutschen Kolonien in der Tasche. Von den Verständigungsmöglichkeiten Englands mit Deutschland hänge alles ab. Seit mehr als vier Jahren lege sich die „Daily Mail“ für eine Angeregelung der deutsch-englischen Beziehungen ein. Eine solche Politik sei heute notwendiger denn je.

Ein Funke der Hoffnung ist durch die gestrige Eden-Rede aufgeglommen. Wir begrüßen es, wenn auch in einem Teil der englischen Presse die Andeutung eines besseren Verhältnisses zu Deutschland als eine Notwendigkeit erkannt wird. Wehrlos hat das Deutsche Reich die Freundschaft Englands gesucht, und im Flottenabkommen von 1935, das in diesen Tagen ergänzt worden ist, wie auch bei anderen Gelegenheiten hat die Regierung Adolf Hitlers ein weitgehendes Entgegenkommen bewiesen. Aber ebenso oft sind wir nicht nur enttäuscht worden, sondern wir haben wiederholt erleben müssen, daß London sich zum Nachteil Deutschlands selbst überflüssig überheblich hingeworfen. Erinnerung sei nur an die Verhandlung des „Kaisers“-Zwischenfalls. So nötigen uns bittere Erfahrungen, und nicht mehr auf Worte zu verlassen, sondern abzuwarten, ob ihnen auch Taten folgen. Die Kolonialfrage, auf die die „Daily Mail“ zu sprechen kommt, und in der sie in erfreulicher Klarheit den am deutschen Volke begehrenden Beitrag anprangert, wäre allerdings ein entscheidender Prüfstein für die Ehrlichkeit des englischen Außenministeriums. Es liegt an England, durch praktische Handlung in den Argwohn zu zerstreuen, den wir zur Zeit noch hegen müssen. Aber man darf jenseits des Kanals überzeugt sein, daß niemand lieber als wir Bestimmungen über Nordamerika werden, sobald uns London davon überzeugt, daß die berechtigten deutschen Belange beim Foreign Office die Würdigung finden, auf die sie Anspruch haben.

Godza befindet sich in schwieriger Lage

Die Regierungsbildung in der Tschechoslowakei stößt auf ernste Schwierigkeiten

Prag, 20. Juli.

Die augenblickliche innerpolitische Lage in der Tschechoslowakei, die durch den Rücktritt des Kabinetts Godza und die Wiederbeauftragung des bisherigen Ministerpräsidenten entstanden ist, wird in der gesamten Presse eingehend besprochen. Die „Zeit“, das Blatt der Subjektivistischen Partei, schreibt, der Optimismus, der bis zum Wendenende in den Kreisen der Regierungsmehrheit vorherrschte, sei einer nüchternen Betrachtung gewichen. Immer mehr dringe die Erkenntnis durch, daß die Gegenstände innerhalb der Wehrheit größer seien, als ursprünglich angenommen wurde, und daß die Neubildung des Kabinetts sich schwieriger gestalten, als man wünschle. Die tschechischen Linksparteien versuchen, die Stellung der Agrarier zu erschüttern, indem sie Ansprüche auf die von den Agrarier verwalteten Ministerstühle anmeldeben. So werde gefordert, daß das Verteidigungsministerium einem General unterstellt und auch das

Innenministerium der Agrarpartei entzogen werde; Forderungen, von denen die Agrarier begrifflicherweise nichts wissen wollten. Bezüglich des Finanzministeriums ergaben sich weitere Schwierigkeiten dadurch, daß Dr. Trapl vorläufig keine Neigung zeigte, die Nachfolgerschaft des gewesenen Finanzministers Ruzick zu übernehmen. Es verlautete, daß unter Umständen Dr. Godza selbst bereit wäre, bis auf weiteres das Finanzministerium neben der Ministerpräsidentenschaft zu verwalten. In diesem Zusammenhang werde auch der Name des Schulministers Franke als Verwalter des Finanzministeriums genannt.

Nach der tschechisch-nationalen „Edwige Rowing“ handelt es sich nicht um die 100 Millionen für die Getreidewirtschaft, deren Rücküberwilligung bekanntlich den Grund für den Rücktritt der Regierung Godza bildete. Der Bericht, der über die Sitzung des Obersten Verteidigungsrates ausgegeben wurde, spreche vielmehr vom B-Druckprogramm.

ber
like
taben
ni
M

F
ER

TO

TO
ande
gen-
tmi
vings
gis 30

ld-Bar
ite Straße 12
n/Oranquell
bis 3 Uhr

400 Jahre
im 1800
die
die

pielhäusern
Mo. 4, 6, 15, 20

mit Brigitte Helm,
5, mit Ed. Bendroch,
0, 5, 30, 9

er Defor, mit Traubi
ul Schöbger, Olga
Kreisel 4, 6, 15, 20
Dagmar, 6, 30, 30
il Olga Woll, 30

er Defor, mit Traubi
ul Schöbger, Olga
Kreisel 4, 6, 15, 20
Dagmar, 6, 30, 30
il Olga Woll, 30

er Defor, mit Traubi
ul Schöbger, Olga
Kreisel 4, 6, 15, 20
Dagmar, 6, 30, 30
il Olga Woll, 30

er Defor, mit Traubi
ul Schöbger, Olga
Kreisel 4, 6, 15, 20
Dagmar, 6, 30, 30
il Olga Woll, 30

er Defor, mit Traubi
ul Schöbger, Olga
Kreisel 4, 6, 15, 20
Dagmar, 6, 30, 30
il Olga Woll, 30

er Defor, mit Traubi
ul Schöbger, Olga
Kreisel 4, 6, 15, 20
Dagmar, 6, 30, 30
il Olga Woll, 30

er Defor, mit Traubi
ul Schöbger, Olga
Kreisel 4, 6, 15, 20
Dagmar, 6, 30, 30
il Olga Woll, 30

SLUB
Wir führen Wissen.

Drohende Geschäfte vor Gibraltar

Anfragen im englischen Unterhaus - Beantwortung durch die Regierung

London, 20. Juli.
Nach der großen außenpolitischen Rede des Außenministers Eden im Unterhaus erklärte der stellvertretende Oppositionsführer Dalton zum japanisch-chinesischen Konflikt, er hoffe, daß die britische Regierung nicht den japanischen Standpunkt begünstigen werde, da das dauernde Vordringen Japans gegen China nicht im Interesse Englands sei. Dalton griff dann, auf die spanische Frage übergehend, die englische Regierung an und behauptete, ein großer Teil der Minister begünstige Franco.

Winston Churchill (kons.) verbreitete sich dann in längeren Ausführungen über Spanien, die angeblich in der Nähe von Gibraltar auf nationalspanischem Gebiet aufgestellt worden seien. Er fragte, ob sie gegen die Nordhäufige von Gibraltar bzw. gegen deren Beherrschung durch England gerichtet seien. Der liberale Oppositionsführer Sir Archibald Sinclair fragte, ob diese von Churchill erwähnten Kanonen zu zahlreich und von einem solchen Kaliber seien, daß sie im Falle von Gibraltar anferne Flottenstützen bedrohen könnten. Lloyd George zeigte sich ebenfalls über die Geschäfte beunruhigt und griff dann aufs schärfste den Plan Edens an. Er forderte sogar, die ganze Rüstungsaufstellung aufzugeben.

Die Aussprache wurde durch den Unterhausschreiber im Außenministerium Lord Cranborne im Namen der Regierung abgeschlossen. Lord Cranborne äußerte sich zunächst über den Völkerbund und die Lage im Fernen Osten und kam dann auf die „Gredenerregenden“ Ausführungen Churchills und anderer Abgeordneter über die „Franco-Dauben“ bei Gibraltar zu sprechen. Er hoffe, daß das Unterhaus nicht in einen Zustand ver falle, in dem es in dieser Vorkriegsmaßnahme Franco eine Bedrohung Englands sehen würde, denn man müsse sich vor Augen halten, daß es sich hier um einen Bürgerkrieg handele. Da Gibraltar nach Anfang des Bürgerkrieges von dem spanischen Kriegsschiff „Jaime I“ beschossen worden sei, sei es wahrscheinlich, daß diese Geschütze als Verteidigung gegen weitere Beschreibungen aufgestellt wurden. Schließlich sei es ganz natürlich, daß Franco derartige Maßnahmen ergreife. England würde unter ähnlichen Umständen genau dasselbe tun. Zu der Behauptung, daß diese Geschütze tatsächlich Gibraltar bedrohten, könne er mitteilen, daß die englische Regierung von allen in der Nachbarschaft aufgestellten Waffen Kenntnis genommen habe, und daß die englischen Geschütze denjenigen, die gegen sie gerichtet werden könnten, überlegen seien, diese daher keine Bedrohung darstellten.

„Sitzstreik ist unamerikanisch und kommunistisch“

New York, 20. Juli.
Das Gericht in Philadelphia nahm am Montag erstmalig in bemerkenswerter Weise gegen die in der letzten Zeit üblich gewordene Methode des Sitzstreiks Stellung, die als unamerikanisch und kommunistisch bezeichnet und einschneidend verurteilt wurde. In diesem Sinne wurde eine einstweilige Verfügung gegen 24 Streiktreiber einer Fabrik erlassen. Die Streiker folgten widerstandslos dem Befehl, innerhalb einer Stunde das Werk zu räumen.

Gouverneur des Staates New York, Lehman, an den Vertreter New Yorks im Bundeskongress, Wagner, forderte darin Wagner auf, gegen die Vorlage zu stimmen, da sie einen gefährlichen Präzedenzfall bilde. Die demokratische „New York Times“ und die republikanische „Daily Tribune“ billigen in vollem Umfange den Standpunkt Lehmans und betonen, daß Lehman bisher ein getreuer Anhänger der New-Deal-Politik Roosevelts gewesen sei. Roosevelt selbst ist, wie Meldungen aus Washington belagen, nach wie vor entschlossen, allen Widerständen zum Trotz die Reform des Bundesgerichtes herbeizuführen.

Roosevelts Kampf um Gerichtsreform

Der inoffizielle „Waffenstillstand“, der in der Frage der Gerichtsreform vorliegt, des Präsidenten Roosevelts zwischen den Freunden und Gegnern dieser Vorlage infolge des Ablebens des demokratischen Fraktionsführers Senator Robinson geschlossen worden war, wurde jetzt nach der gestrigen Verhandlung Robinsons wieder aufgehoben. Der innerpolitische Kampf um Roosevelts Vorlage ist nun wieder in vollem Gange. Die Gegner wollen verhindern, die Jurisdiktion der Vorlage an den Justizminister des Senates zu erzwingen, wodurch der Senat, soweit die letzte Tagung des Kongresses in Frage kommt, innerhalb einer Stunde das Werk zu räumen.

Wiederwahl Caguardias fraglich

Bemerkenswert ist, daß Roosevelts Gegner, die jede Gelegenheit annehmen, um gegen seine New-Deal-Politik Sturm zu laufen, augenblicklich versuchen, für die im November stattfindenden Wahlen einen Kandidaten zu nominieren. Die demokratische Partei will einen Kandidaten aufstellen, der als Gegner Roosevelts bekannt ist. Sie wollen also einer Wahl von sonst rein lokaler Bedeutung einen Rahmen geben, der die ganze Nation bewegen wird. Die politische Lage in New York ist jedoch zur Zeit noch so verworren, daß vorläufig nicht feststeht, ob der jetzige Bürgermeister, der berüchtigte Oberbürger Caguardia, der zwar Republikaner ist, aber die Politik Roosevelts unterstützt, von den Republikanern überhaupt wieder aufgestellt wird.

Das Attentat auf Oberst Roc

Berlin, 20. Juli.
Wenn es nunmehr auch gelungen ist, die Persönlichkeit des Mannes festzustellen, der ein Attentat auf den Führer des nationalen polnischen Vagabundens in der letzten Zeit in Warschau verübt hat, so lassen sich die Beweggründe für diesen Anschlag doch noch immer nicht völlig übersehen. Der Täter gehörte einer der radikalsten Jugendgruppen an, die vor längerer Zeit für illegal erklärt wurden. So nimmt man an, daß das ganze Attentat von rechtsradikalen Kreisen ausging. Es dürfte sich in erster Linie gegen den Aufbau der Jugendgruppen innerhalb des nationalen Einheitslagers des Oberst Roc gerichtet haben. Wenn nicht alles täuscht, so wollte man durch diesen Terrorakt die Härter in die Erscheinung tretende Einseitigkeit der national führenden polnischen Jugendgruppen zum Vagabundens Roc demuten. Die weitere Untersuchung, die sich vor allem auf die Hintermänner des Attentats erstrecken dürfte, hat der Justizminister Grabowski selbst in die Hand genommen. Da das Parlament heute zusammentritt, so erwartet man eine Erörterung des Falles im Sejm.

Paris zum deutsch-spanischen Handelsvertrag

Paris, 20. Juli.
Ein Teil der Pariser Presse verzeichnet den Abschluß des Handelsabkommens zwischen Deutschland und der nationalspanischen Regierung. Man erfährt aus sicherer Quelle, es heißt es zum Beispiel in einer Spanische Zeitung, daß in dem neuen Handelsvertrag auch eine Ermächtigung über die Lieferung von Eisen aus Bilbao enthalten sei. Man könne annehmen, daß dies eine Forderung für die Lieferung von Waren bedeuten würde, die an das nationale Spanische geliefert worden seien. Zugleich wird die politische Bedeutung des Abkommens zwischen Deutschland und General Franco unterstrichen. Die Reichsregierung begrüßt, indem sie ihn als Inhaber der legitimen Macht in Spanien anerkennt.

Ernennungen in der Reichsrundfunkkommission

Der Präsident der Reichsrundfunkkommission, Hans Kriesler, hat Arthur Reuber zum Mitglied der Abteilung II „Propaganda“ und Dr. Herbert Engel zum Mitglied der Abteilung V „Kultur“ in der Reichsrundfunkkommission beauftragt.



Arbeitseinsatz für linderreiche Väter

Neue Sondermaßnahmen der Reichsanstalt

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenfürsorge hat eine Reihe weiterer Sondermaßnahmen in die Wege geleitet, um den Arbeitseinsatz bestimmter Gruppen zu fördern. Das gilt besonders für die noch arbeitslosen linderreichen Väter. Er weist darauf hin, daß die verschiedenen Maßnahmen, die auf eine Verbesserung der sozialen Verhältnisse der linderreichen gerichtet sind, durch einen planmäßigen und mit Nachdruck betriebenen Arbeitseinsatz linderreicher ergänzt werden müssen. Um Art und Umfang der hierzu erforderlichen Sondermaßnahmen festzustellen, sollen die Arbeitsämter einen Sonderbericht erstatten. In einem weiteren Schritt werden die nachgeordneten Stellen ersucht, sich mit allem Nachdruck um die Unterbringung der erwerbsbeschränkten linderreichen zu bemühen. Notigenfalls sei die berufliche Verwendbarkeit der Erwerbsbeschränkten unter Berücksichtigung der Arbeitsamtsärzte und des Berufsveralters zu prüfen. Ferner ist eine Sondererhebung der noch arbeitslosen Techniker und Ingenieure angeordnet worden, um gegebenenfalls Sondermaßnahmen zur Unterbringung dieser Kräfte treffen zu können. Schließlich werden die Arbeitsämter darauf aufmerksam gemacht, daß es in der nächsten Zeit gelingen muß, die einjahrlängigen (einschl. der beschränkt einjährigjährigen) Angehörigen der Sonderaktion für alte Kämpfer reiblos und nach Möglichkeit in Dauerarbeit zu vermitteln. Dabei sind auch etwaige Ausgleichsmöglichkeiten besonders zu prüfen.

Sachsens DJ trägt ihre Bannfahnen nach Nürnberg

Auch in diesem Jahre werden aus allen Gauen die Bannfahnen des Adolf-Hitler-Marsches der DJ die Bannfahnen nach Nürnberg zum Reichsparteitag tragen. Die erste Bannfahnenparade wird bereits am 20. Juli in Nürnberg stattfinden, um, wie die anderen Bannfahnen, ihre Bannfahnen in langen und harten Tagesmärschen durch deutsche Gauen zum Reichsparteitag zu bringen. Die Hitler-Jugend stellt durch diesen Marsch immer wieder ihren Willen zur Opfer- und Einsatzbereitschaft heraus. Einzelne Staffeln bewältigen bei diesem Adolf-Hitler-Marsch eine Strecke von vielen hundert Kilometern. Die sächsische Bannfahnenparade unter Führung von Bannführer Leipzig wird am 11. August in Nürnberg stattfinden. 25 Bannfahnen der sächsischen Hitler-Jugend werden in 25 Marschtagen die beinahe 500 Kilometer lange Strecke zum Reichsparteitag getragen werden. Dieser Marsch wird an jedem einzelnen der 25 teilnehmenden sächsischen Hitler-Jungen hohe Anforderungen stellen.

Berlin feiert ihren 70. Geburtstag

Am heutigen Dienstag feiert Arthur Voigt, Dresden-Verden, der Seniorchef der Firma gleichen Namens, in voller Körperlichkeit und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Er entstammt einer alten Dresdner Handwerkerfamilie, erlernte von 1881 bis 1884 in der Zimmereisen-Werkstatt in Dresden den Gärtnerberuf, arbeitete dann als Gehilfe in anderen Dresdner Betrieben und wurde schon mit 19 Jahren Geschäftsführer seiner Väterfirma, die er mit 21 Jahren vollständig übernahm. Die junge Firma blieb zunächst Voigt & Anders. Nach kurzer Zeit schied der Mitinhaber aus. Die Gärtnererei Voigt besaß bis anfangs sowohl mit der Kultur von Eriken, Kaktus und Kamellen, als auch mit der Anzucht von Marzipanen. 1894 wurde der Betrieb nach Dresden-Verden verlegt, wo er sich heute noch befindet. Die Jahreserzeugung beträgt zur Zeit rund 300.000 inländische Kaktus und 50.000 Erica gracilis, von denen der größte Teil im Inlande abgesetzt wird. Auch züchterisch hat sich Arthur Voigt erfolgreich betätigt.

Verkehr an der Ausdehnungsbahn

Am Montagabend wurde am Bahnhofsübergang der Ausdehnungsbahn in der Hauptallee eine Frau von einem Radfahrer angefahren, der, statt zu halten und die Bahn erst vorüberfahren, noch schnell vor der Lokomotive die Schienen überquerte. Die Frau erlitt Verletzungen über den Kopf. Die Besatzung der Lokomotive wurde sofort in ihrem eigenen Interesse gerufen, den Verletzungen der Radfahrerin zu folgen.

Die politische Erneuerung Frankreichs in seiner Literatur

Das Vermächtnis des Fliegers Mermoz — Eine Kritik des Bürgerturns — Jules Romains und die Zukunft der Dichtkunst

Es ist bezeichnend für die Stimmung, die heute in weiten Kreisen Frankreichs herrscht, daß den größten Widerhall nicht das Werk eines zünftigen Schriftstellers, sondern das eines Außenstehers fand. Freilich handelt es sich hierbei um einen Außenstehler, der über die Kreise der französischen Jugend hinaus als Idealgestalt verehrt wurde: nämlich um den Flieger Mermoz, der bekanntlich vor einigen Monaten auf einer seiner Südantarktische Expeditionen verunglückte. Mermoz hat ein kleines Buch „Mes vols“ geschrieben, in dem er in schlichter Weise sein Leben erzählt. Außer den großen Reflektoren, die ihn berühmt machten, kommen in diesem Buche auch die namenlosen, aber nicht weniger gefährlichen Flüge zu ihrem Recht, die der Aufrechterhaltung der Postverbindung galten und die ebenfalls reich an Schwierigkeiten waren, wenn sie auch weniger dankbar waren als die großen Reflektoren. Doch Mermoz war nicht nur ein Flieger, und sein Freund Oberst de la Rocque, der zu diesem Buch das Vorwort geschrieben hat, weist mit Recht darauf hin, daß Mermoz gerade deshalb für die politische Erneuerung Frankreichs eine der größten Hoffnungen war, weil er im Grunde gar kein Politiker war: was ihn in die Reihen der Feuerkämpfer zum Kampf für die Säuberung des politischen Lebens getrieben hat, war seine Begeisterungsfähigkeit, sein Pflichtgefühl und sein Kameradschaftsgeist. Und diese Eigenschaften, die ihn vor allem zum Ideal der französischen Jugend gemacht hatten, kommen auch in seinem Buch sehr schön zum Ausdruck, und zwar in einer Weise, die nicht einen Augenblick von Politik die Rede ist, sondern der Verfasser sich ganz auf die Erzählung seiner Flüge, also seines ureigensten Gebietes beschränkt.

Es ist ein Buch, das an die großen gesellschaftskritischen Romane erinnert, die in Frankreich im vorigen Jahrhundert geschrieben wurden; aber die Problemstellung ist modern und für Frankreich etwas ganz Neues.

Während man Jules Romains mit seinem großen Romanwerk: „Die guten Willen“ ... beschäftigt glaubte, legt uns dieser außerordentlich fruchtbare und vielseitige Dichter zunächst einen kleinen Band vor, der sich „L'homme blanc“ betitelt. Romains stellt sich darin kein geringeres Ziel, als die Vögel wieder vor neue, selbstbedingte Aufgaben zu stellen. In einer längeren Vorrede, die eben so wichtig ist wie das eigentliche Gedicht, untersucht er, warum die Vögel heute nur noch einen kleinen Kreis von Liebhabern hat, und er kommt dabei zu folgendem Ergebnis: wir haben heute große Dichter, die sich aber lieber in Prosa als in Versen ausdrücken, denn einmal ist die Prosa der heutigen Zeit derart mit Poesie gesättigt, daß sie allen Ansprüchen gerecht wird; außerdem aber haben sich die französischen Dichter, vor allem seit Baudelaire, vornehmlich mit ihren mehr oder weniger privaten Angelegenheiten dichterisch beschäftigt, und die Verdichtung wird leichter nur noch für die Wiedergabe von persönlichen Stimmungen, Erlebnissen und Gefühlen angewendet. Um wieder eine Zukunft zu haben, muß sich die Poesie mit den großen Stoffen von ehemals beschäftigen, nämlich vor allem mit heroischen und legendenhaften Themen, die nicht mehr persönliche Stimmungen und Gefühle, sondern Gemeinheitsideale ausdrücken. In unserer Zeit wird die Poesie nicht leben können, wenn sie sich nicht mit den sozialen Problemen auseinandersetzt, die sie freilich auf eine höhere Ebene erheben muß; sie darf nicht am Materialen hängen bleiben.

Nachdem Romains so in seinem Vorwort die Aufgaben der modernen Dichtkunst umrissen hat, legt er in einem formvollendeten Gedicht ein Musterbeispiel dieser zeitgemäßen Dichtkunst vor. Das Gedicht „L'homme blanc“ bezieht die Taten des weißen Mannes, seine Kultur, seine Eroberungsgänge, seine Ideale. Die Gründungen der ersten Städte werden besungen und die neuen Probleme, die sich aus dem Zusammenleben vieler Menschen ergeben. Endlich appelliert der Dichter an das Gemeinheitsgefühl der Rasse und setzt die Ideale auf, an deren Verwirklichung der „weiße Mann“ arbeiten muß, sobald er die heutige Krise überwunden hat.

Dies Heidenlied des weißen Mannes, das an die klassischen Dichter erinnert und doch dank seiner modernen Probleme so überaus zeitgemäß ist, soll der Dichtkunst neue Wege weisen, indem es von den persönlichen Stimmungen hinweg zu den Idealen und Erlebnissen einer Gemeinschaft

führt. Auch wenn diese Gemeinschaft nicht, wie bei Romains, so weit gehen soll, daß sie die ganze europäische Kultur einschließt, sondern wenn sie sich etwa auf die Laten und Ideale eines einzelnen Volkes beschränkt, so würde der von Romains aufgestellte Grundgedanke trotzdem gewahrt bleiben. Das Romains das allgemeingültigste und darum fruchtbarste Beispiel wählte, ist daraus zu erklären, daß er einen Beweis für die These seiner Vorrede geben wollte, der für alle Kulturvölker gelten sollte. Man darf gespannt sein, ob dieser von Romains gezeichnete Weg von anderen Dichtern eingeschlagen wird.

Professor Dr. Wolf 60 Jahre

Am 21. Juli feiert Professor Dr. Arthur Wolf in Leipzig seinen 60. Geburtstag. Professor Wolf ist nicht nur ein Fachmann, sondern weit darüber hinaus als ein Wissenschaftler bekannt, der sich voll und ganz der Tatsache bewußt ist, daß landwirtschaftliche Wissenschaft nur in enger Zusammenarbeit mit der Praxis Erfolge zeitigen kann, und der daher auch in enger Verbindung mit der praktischen Landwirtschaft steht. Selbst Landwirt ist er, und Vizedirektor im Kreis Wittenberg, war er mehrere Jahre an Wintern der Provinz Sachsen praktisch tätig. Nach dem landwirtschaftlichen Studium in Breslau, Halle und Bonn-Poppelsdorf bereiste er Nordamerika und später Schweden, Dänemark und Ostafrika, Ungarn, Rumänien, Schweden, Frankreich, Rußland und Mittelafrika und erlangte so Einblick in die Landwirtschaft aller Erdteile. Nachdem er unter Robert von Meißner und Julius Kühn als Hochschulassistent tätig gewesen ist, wurde er 1907 Privatdozent in Halle, 1912 Professor für landwirtschaftliche und landwirtschaftliche Wissenschaft in Leipzig und 1923 Direktor des Instituts für Tierzucht und Milchwirtschaft. Am Weltkrieg hat Professor Wolf von 1914 bis 1918 erst an der Ostfront, dann an der Westfront als Rittmeister teilgenommen. — Nach der Kriegsende wurde Professor Wolf, der sich schon früh zur nationalsozialistischen Bewegung bekannt hatte, die Führung der Unterabteilung als Rektor übertragen. 23 Jahre hat er dieses Amt geführt, obwohl der Wechsel des Rektorates sonst alljährlich eintritt. Während dieser schweren Zeit hat er es nicht nur verstanden, die Geschicke der Landesuniversität vorbildlich zu leiten, sondern hierbei zeigte sich auch sein großes Verständnis für die Jugend, die geschlossen hinter ihm in diesem Vertrauen stand.

Prof. Thoral an die Münchner Akademie berufen

Der bekannte Berliner Bildhauer Professor Josef Thoral, der zu den markantesten und angesehensten Vertretern der jüngeren deutschen Bildhauergeneration zählt, wurde vom Führer und Reichskanzler als Vertreter einer Meisterklasse für Plastik an die Akademie der Bildenden Künste in München berufen. Bekanntlich hat Professor Thoral Odenburgs Totenmaske abgenommen.

Kursberichte vom 20. Juli 1937

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte				Aktien				Banken				Verkehr				Versicherung			
Zins	20. 7.	19. 7.		20. 7.	19. 7.			20. 7.	19. 7.			20. 7.	19. 7.			20. 7.	19. 7.		
4%	Schatzanote des Reichs 1935	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Reichsanleihe 1927	101,4	101,42	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Reichsanleihe 1934	99,0	99,0	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Reichsanleihe 36 R. 3	99,0	99,0	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Younganleihe	104,75	104,75	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Sächs. Anl. 1927	99,5	99,5	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	do. Schätze 9	100,3	100,3	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	do. Schätze 12	100,3	100,3	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	S. Landesbank R. 1	99,375	99,375	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	do. R. 4	99,375	99,375	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	do. R. 2	99,375	99,375	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	do. Anl. v. 33	100,02	100,02	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Reichsb. Sch. v. 33	99,75	99,75	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Reichsb. Sch. 1934	100,75	100,75	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	do. v. 33	100,3	100,3	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Reichsanl. Altbest.	126,37	126,37	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Schutzgeb.-Anl. do. Zert.	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Dresdner 1926	99,25	99,25	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	do. 1928	99,25	99,25	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Leipziger 1928	99,75	99,75	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	do. 1929	99,375	99,375	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Plauener 1927	99,25	99,25	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Riesener 1926	97,75	97,75	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Zittauer 1929	99,5	99,5	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Zwickauer 1928	99,25	99,25	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	do. 1928	99,0	99,0	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Dresdner Altbest. mit do. do. ohne	130,5	131,0	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	S. K. Samm.-Anl. do. do. do. do. do. ohne	133,0	133,0	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	do. do. do. do. do. do. ohne	145,0	145,0	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Erbländer R. 3-4 do. R. 6-9 do. Aufwert.	100,0	100,0	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Dresdner Grundr. 1 do. do. 2-9 do. Aufwert.	100,0	100,0	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	do. do. do. do. do. do. ohne	6,8	6,8	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Gold-Rechenf. 1 do. do. 2, 4, 5 do. do. 3, 3a do. do. 3a do. do. 3a	100,0	100,0	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Kredita-Pfänd. 2-8 do. do. 9 do. do. 5 do. do. Kred. 7	99,0	99,0	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—

Berliner Börse

(Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtsanleihen				Transportwerte				Industrie-Aktien				Bank-Aktien				Wiederaufbau-Zuschläge			
Zins	20. 7.	19. 7.		20. 7.	19. 7.			20. 7.	19. 7.			20. 7.	19. 7.			20. 7.	19. 7.		
4%	Reichsanleihe 1927	101,4	101,42	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Reichsanleihe 1934	99,0	99,0	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Reichsanleihe 36 R. 3	99,0	99,0	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Younganleihe	104,75	104,75	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Sächs. Anl. 1927	99,5	99,5	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	do. Schätze 9	100,3	100,3	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	do. Schätze 12	100,3	100,3	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	S. Landesbank R. 1	99,375	99,375	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	do. R. 4	99,375	99,375	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	do. R. 2	99,375	99,375	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	do. Anl. v. 33	100,02	100,02	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Reichsb. Sch. v. 33	99,75	99,75	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Reichsb. Sch. 1934	100,75	100,75	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	do. v. 33	100,3	100,3	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Reichsanl. Altbest.	126,37	126,37	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Schutzgeb.-Anl. do. Zert.	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Dresdner 1926	99,25	99,25	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	do. 1928	99,25	99,25	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Leipziger 1928	99,75	99,75	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	do. 1929	99,375	99,375	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Plauener 1927	99,25	99,25	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Riesener 1926	97,75	97,75	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Zittauer 1929	99,5	99,5	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	Zwickauer 1928	99,25	99,25	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—
4%	do. 1928	99,0	99,0	100,0	100,0	—	—	100,0	100,0	—	—</								